



# JRSB Journal

Magazin für Schießsport und Rheinisches Schützenwesen



## WIR SAGEN DANKE

für die Unterstützung in schweren Zeiten

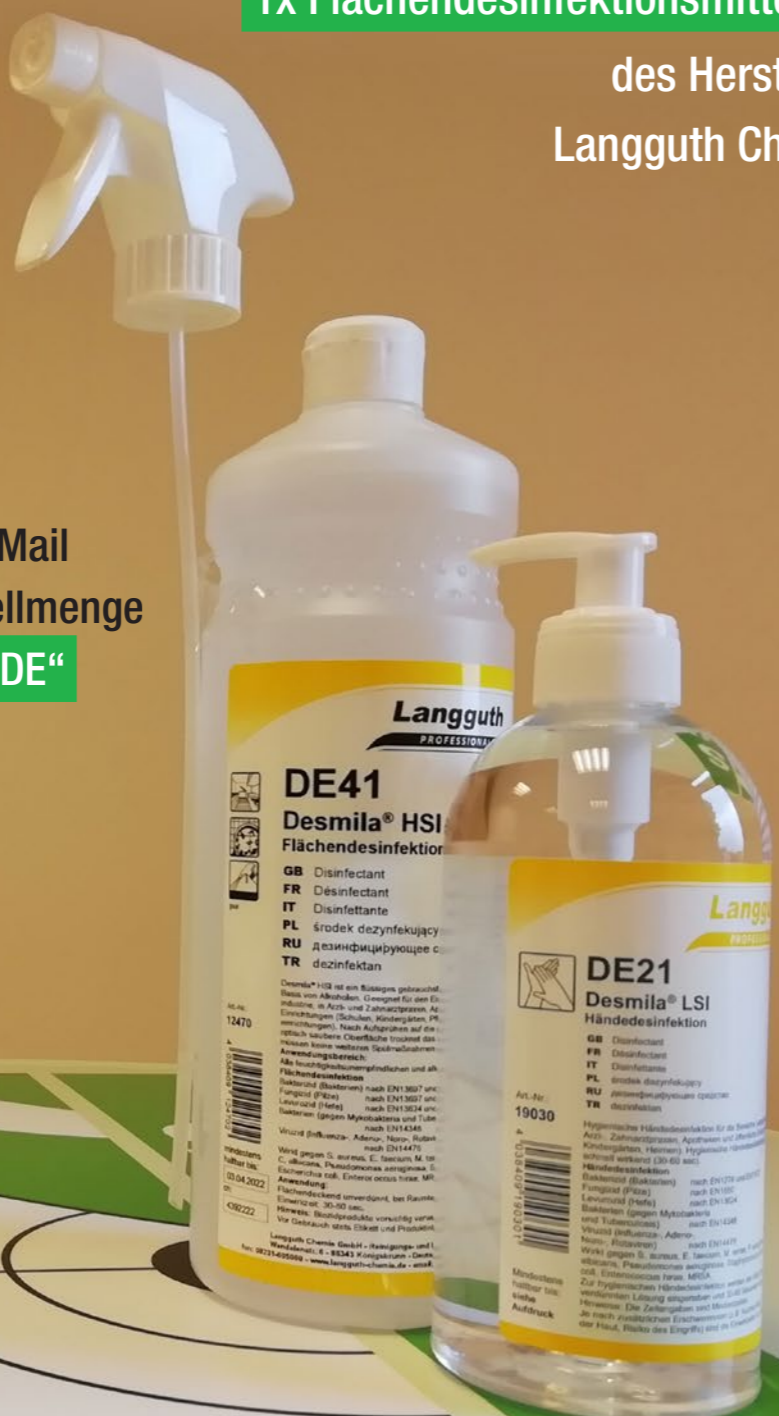


# AB SOFORT IM RSB-SHOP

## 10 % Preisnachlass

bei der Bestellung eines Pakets von  
**1x Handdesinfektionsmittel (500 ml) sowie**  
**1x Flächendesinfektionsmittel (1 l)**

des Herstellers  
**Langguth Chemie.**



Senden Sie einfach eine E-Mail mit der gewünschten Bestellmenge und dem **Code: „RSB1872DE“** an [info@rsb2020.de](mailto:info@rsb2020.de).

[www.schuetzen-shop.de](http://www.schuetzen-shop.de)  
 Tel.: 02175 1692-0  
 Fax: 02175 1692-29



### Editorial

Liebe Sportlerinnen und Sportler, liebe Schützinnen und Schützen, sehr geehrte Damen und Herren,

unsere Lebenserfahrung zeigt, dass kein Jahr dem vorangegangenen gleicht – erst recht nicht dieses. 2020 – das Corona-Jahr, ein Jahr, das in die Chroniken eingehen wird. Seit Anfang März erschüttert eine weltweite Pandemie unser aller Zusammenleben und Miteinander. Das gesellschaftliche Treiben steht plötzlich still und das Herunterfahren des sportlichen Betriebes trifft Sie, die Schützinnen und Schützen, sowie die Vereine hart. Auch der Rheinische Schützenbund mit seinen Mitgliedsvereinen hat mit den Auswirkungen, die das Coronavirus mit sich bringt, zu kämpfen. Nicht zuletzt durch zahlreiche Absagen von Veranstaltungen, Festen und Wettkämpfen gilt es jetzt für alle, finanzielle Schäden so gut wie möglich abzuwenden und Existenzen zu sichern.

Der Rheinische Schützenbund steht seinen Vereinen und Mitgliedern seit Beginn der Pandemie in allen erdenklichen Fragestellungen mit Rat und Tat zur Seite und befindet sich stets im engen Austausch mit Politik und Verbänden. Über unsere verbandsinternen Medien versorgen wir Sie schnellstmöglich mit den neuesten Entwicklungen und Informationen.

Trotz aller Hiobsbotschaften hat das Jahr 2020 doch noch einige tolle Ereignisse hervorgebracht. So konnte die SSG Kevelaer 2005 e. V. Anfang Februar ihren Mannschaftstitel in der Bundesliga Luftgewehr erfolgreich verteidigen. An dieser Stelle noch einmal herzlichen Glückwunsch zu dieser tollen Leistung. Gratulieren und vor allem bedanken möchte ich mich auch bei allen Ehrenamtlerinnen und Ehrenamtlern, die in dieser schwierigen Zeit mit ihrer herausragenden und unermüdlichen Arbeit mehr denn je helfen, dass das Schützenwesen zusammensteht und zusammenhält. Stellvertretend für alle fleißigen Helfer\*innen möchte ich hier die RSB-Landesgleichstellungsbeauftragte Brigitte Brachmann nennen, die zuletzt mit dem 1. Platz beim NRW-Preis „Mädchen und Frauen im Sport“ im Bereich „Innovation“ ausgezeichnet wurde. Brigitte, vielen Dank für Deinen Einsatz!



Ein Meilenstein in diesem Jahr ist zudem die Fortführung der Zusammenarbeit des RSB und des PSSB in der ARGE Sportschießen Rheinland-Pfalz. Ich freue mich sehr, dass wir in dieser Kooperation, aber auch in der Fachschaft Sportschießen in Nordrhein-Westfalen, großen Wert auf die sportliche Förderung unserer jungen Talente setzen können und diese sogar noch intensivieren werden.

Sie und ich, wir alle hoffen, dass wir unsere Freude am Sport sowie an Tradition und Brauchtum sehr bald wieder in normalen Zügen ausleben können. Allerdings darf eines nicht vernachlässigt und vergessen werden: unsere Gesundheit!

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen allen und Ihren Familien ein gesegnetes und besinnliches Weihnachtsfest sowie ruhige und erholsame Feiertage. Möge das Jahr 2021 wieder mehr positive Nachrichten für uns alle bereithalten.

**Frohe Weihnachten und einen guten Start ins neue Jahr. Bleiben Sie gesund!**

**WILLI PALM, PRÄSIDENT**  
 für das Präsidium  
 des Rheinischen Schützenbundes e.V. 1872

Foto: Klaus Daub

### Inhalt

Aktuell	4	Jubiläen und Ehrungen	30
Offiziell	18	Wir gedenken	31
Aus den Gebieten, Bezirken, Kreisen und Vereinen	22	Waffenrecht	32
Frauen im RSB	27	Schieß-/Bogensport und Schützenwesen	33
Unsere Tradition	28	Hinweise für unsere Vereine	35
Ihre Ansprechpartner für das RSB-Journal	29	Impressum	38

## RSB-PRÄSIDENT WILLI PALM IM INTERVIEW ZUR AKTUELLEN LAGE



RSB-Präsident Willi Palm: „Ich gebe die Hoffnung nicht auf!“

In einem Arbeitsgespräch im Schulungs- und Bildungszentrum des Rheinischen Schützenbundes in Leichlingen erörtert RSB-Präsident Willi Palm mit den Mitarbeitern der Geschäftsstelle die aktuelle Lockdown-Anordnung der Regierung und deren Auswirkungen auf den Verband und seine Mitglieder. Der RSB-Chef ist tief beunruhigt: „Das Schützenwesen – ob nun Tradition und Brauchtum oder der Schieß- und Bogensport – erlebt die größte Krise seit dem Zweiten Weltkrieg. Es geht jetzt nur noch um die Aufgabe, weitere Schäden abzuwenden!“

**RSB:** Kommt die Corona-Krise dem Schieß- und Bogensport sowie auch Tradition und Brauchtum im RSB teuer zu stehen?

**WILLI PALM:** Ein klares Ja – es wird teuer – jetzt und auch in der Zukunft. Das lässt sich für 2020 schon relativ genau beziffern.

**RSB:** Wie ist die Lage im Sport?

**WILLI PALM:** Da sind wir auch bei einem großen Problem. Das Defizit wird dazu führen, dass wir 2021 genau kalkulieren müssen. Es geht nicht nur um die weggefallenen Einnahmen, nein, es geht auch um die Teilnahme am Sport. Aktuell erklären hauptsächlich sporttreibende Vereine im RSB, dass sie nicht hundertprozentig wissen, ob ihre Existenz für die nächsten 15 Monate gesichert ist. Das führt zu einer Bewegungsunfähigkeit und zu mangelnden Aktivitäten in den Vereinen. Zuerst kann ein Wettkampf oder eine Meisterschaft nicht stattfinden, das hat dann Auswirkungen auf den sowieso schon fehlenden Nachwuchs und das Training der Aktiven. Dies wiederum führt zwangsläufig zu einem Verlust an Mitgliedern, die sich fragen, warum sie eigentlich noch bleiben sollen, wenn sie weniger geboten bekommen. Letztlich wird dadurch eine Abwärtsspirale in Gang gesetzt, die sich mittel- und langfristig auswirken kann.

**RSB:** Bedroht die Corona-Krise folglich den Bestand des Schieß- und Bogensports?

**WILLI PALM:** Wieder klar und eindeutig: Ja! Die Prognose, dass ein Mitgliederrückgang in den Vereinen zwischen fünf und 15 Prozent droht, ist erschreckend. Einer der Gründe ist die Altersstruktur in den Vereinen – mehr als 50 Prozent der Schützen\*innen sind über 50 Jahre alt. Wie wir durch die Ausdehnung von Corona mittlerweile wissen, sind diese bereits als Risikogruppe einzustufen. Parallel dazu haben wir derzeit im Schieß- und Bogensport sehr viele ehrenamtlich Engagierte wie z.B. unsere Kampfrichter und Aufsichtspersonen, die ebenfalls nahezu alle als gefährdete Personengruppe zu identifizieren sind. Auch diese Zahl wird kleiner werden, in den notwendigen Strukturen sind bereits jetzt deutliche Löcher (Vakanzen) zu erkennen. Wenn sich das fortsetzt, können insbesondere die Schieß- und Bogensportler ihren Sportbetrieb nicht mehr mit den erforderlichen Sicherheitsvorkehrungen durchführen.

**RSB:** Was bedeutet das?

**WILLI PALM:** Dass am Ende keine Rolle spielt, ob ein Verein zu wenig Geld oder zu wenig Ehrenamtliche hat. Beides führt zu weniger Aktivität und damit zu einer nachlassenden Attraktivität des Schieß- und Bogensports sowie des gesamten Schützenwesens. Hier setzt der Verband vermehrt die Öffentlichkeitsarbeit ein – ob nun verbandsintern an die Mitglieder oder mit nach außen gerichteten Botschaften. Wir dürfen nicht in der Versenkung verschwinden.

**RSB:** Was kann der Schieß- und Bogensport tun, um diese Krise zu bewältigen?

**WILLI PALM:** Eine gute Frage. Der Schieß- und Bogensport hat immer wieder bewiesen, wie pragmatisch, schnell, aktiv und verantwortungsbewusst er Probleme lösen kann. Das ist eine ungemeine Stärke des Schieß- und Bogensports. An dieser Stelle möchte ich denen ein großes Kompliment aussprechen, die auch jetzt wieder an der Basis vorbildlich agieren. Wie bei uns mit den Hygieneregeln umgegangen wird, darauf können wir als Schieß- und Bogensportverband stolz sein – es gab bisher keine Nachrichten über Hotspots in unserem Bereich, stattdessen kommen die Werte des Schieß- und Bogensports klar zum Tragen: Disziplin, Respekt, Fair Play, Verantwortungsbewusstsein.

**RSB:** Aber? Wie geht es weiter?

**WILLI PALM:** Ich bin grundsätzlich ein positiv denkender Mensch, agiere in Chancen, Perspektiven und Strategien. Doch was der Schieß- und Bogensport gerade erlebt, ist die größte Krise seit dem Zweiten Weltkrieg. Aktuell geht es nur um die Aufgabe, Schäden abzuwenden.

**RSB:** Gibt es Zahlen, mit welchen die finanziellen Verluste zu beziffern sind?

**WILLI PALM:** Ja, erste Prognosen für Teilbereiche lagen zur Gesamtvorstandssitzung Anfang Oktober vor. Diese wollte das Präsidium in der Delegiertenversammlung am 22.11.2020 vorstellen, aber Corona hat uns einen Strich durch die Rechnung gemacht und wir mussten die Veranstaltung absagen. Ich möchte die Zahlen aber nicht über das Internet bekanntgeben, unsere Delegierten haben das Recht, dieses von uns persönlich zu erfahren, um mit uns gemeinsam über die Folgen diskutieren zu können. Wenn die Corona-Lage 2021 abflacht, planen wir zu Beginn 2021 eine Delegiertenversammlung abzuhalten.

**RSB:** Wie kam es zu dieser Entwicklung?

**WILLI PALM:** Wir können bedingt durch den Wegfall der Landesverbandsmeisterschaften im Bereich des Sports keine Einnahmen 2020 feststellen. Dazu kommt ein Mitgliederschwund, der nicht nur durch die Altersstruktur erklärbar ist. Ebenso stellen wir fest, dass sich die laufenden Kosten dynamisch verhalten, z.B. haben sich die Stromkosten in den letzten Jahren sehr nach oben entwickelt. Außerdem sind seit 2014 die Mitgliedsbeiträge nicht angepasst worden. Über diese Entwicklung habe ich schon auf den Delegiertenversammlungen 2018 und 2019 berichtet. Trotz aller Anstrengungen, die Ausgaben und Verwaltungs- und Reisekosten zu senken, wird es 2020 ein Defizit geben und 2021 wird das Loch in der Kasse wahrscheinlich größer sein – insbesondere dann, wenn schon wieder der Sport in seiner Entfaltung gehemmt sein wird.

**RSB:** Liegt es an den besonderen Strukturen im RSB?

**WILLI PALM:** Da gilt es zwischen Traditionsvereinen, Schießsportvereinen, Bogensportvereinen und/oder aus Mischformen zu unterscheiden, aber auch die regionalen Eigenarten sind nicht zu übersehen. Die Rückmeldungen aus den Regionen sind unterschiedlich. Es gibt viele kleine, mittlere und auch größere Vereine die erklären, dass sie 2020 ihre Probleme (noch) rein wirtschaftlich lösen können. Andere Vereine, insbesondere in der Nähe der Großstädte, bewerten die Lage ganz anders. Die Traditionsvereine haben durch den Ausfall der Schützenfeste oder anderer Festivitäten einen hohen Einnahmeverlust. Da Schausteller, Musiker und andere „Dienstleister“ sich in diesem Jahr solidarisch verhalten haben – auch zu deren eigenem Nachteil – waren auch die Auslagen noch in einem hinnehmbaren Bereich. Aber 2021 wird auch dort die Existenz bedroht sein. Trotzdem gebe ich die Hoffnung nicht auf. Wie uns die Geschichte lehrt, leidet die Tradition, sie stirbt aber nicht.

**RSB:** Wie wichtig ist dabei staatliche Unterstützung?

**WILLI PALM:** Wir sind an einem Punkt, an dem der Schieß- und Bogensport unbedingt Hilfe zur Selbsthilfe braucht. Das bedeutet nicht nur finanzielle Unterstützung – vielmehr bedarf es der öffentlichen Anerkennung unseres Sports innerhalb der Sportpolitik in Bund und Ländern. Ein Beispiel: In NRW haben wir uns an die Landesregierung gewandt, da z.B. die Trennlinie zwischen Kontakt-Sportarten und Nichtkontakt-Sportarten sich deutlich gegen unsere Sportpraxis entwickelt hat. Viele unserer Sportler können nicht nachvollziehen, warum z.B. Ballsportarten mit viel Körperkontakt ohne besondere Auflagen betrieben werden, während Schützen\*innen, die an der Feuerlinie sowieso mit überdeutlichem Abstand vom Nachbarn\*in schießen, die Abstandsregelung einhalten müssen. In dieser Sache haben wir vom Landessportbund NRW schon Unterstützung zugesagt bekommen. In Rheinland-Pfalz besteht leider überhaupt kein Sensus seitens der Politik und des Sportbundes Rheinland sich mit dem vom DOSB anerkannten Schieß- und Bogensport in unserem Verbandsgebiet zu besprechen oder gar zu unterstützen.

**RSB:** Welche Erwartungen haben Sie an die Politik?

**WILLI PALM:** Dass sie erkennen, welchen wichtigen und großartigen Beitrag das Schützenwesen in seiner Gesamtheit, also mit Tradition und Brauchtum und dem Schieß- und Bogensport in den vergangenen Jahrzehnten geleistet hat, derzeit leistet und in der Zukunft leisten wird – für die gesamte Gesellschaft. Nicht umsonst hat das Schützenwesen in Deutschland die Anerkennung durch die UNESCO erhalten und ist zum Weltkulturerbe ernannt worden. Bei manchen ist die Erkenntnis noch nicht ganz angekommen. Wie auch bei der Frage, was für den Schieß- und Bogensport in einer solchen Sondersituation konkret getan werden muss.